



Godonimko dr.
Ljubov

BURG
DER WITTE

Abholen monatlich...
Durch Post...
Einzelnnummer...

Die Flucht in die Doffentlichkeit.

Einen Stamm, eine Sorge oder Dual er-
gehungsfall zu tragen, ist nicht jedermanns
Sache. Die groBe Mehrzahl der Bedrangten,
wenn sie sich nicht selbst zu helfen weis, macht
sich auf den Weg, um Hilfe zu suchen. Vorerst
werden wohl die Turen der Freunde und
Gegner oder machtiger Protoktoren aufge-
sucht und wenn das alles nichts nützt und die
Not wirklich schon unertraglich geworden
ist, dann erst kommt es vor, das das Leid
oder die Not in die Doffentlichkeit getragen
wird, in der Hoffnung, die Aufmerksamkeit
der Doffentlichkeit zu erregen und durch ihre
Stellungnahme eine Binderung oder Rettung
aus der Not zu erlangen.

Die hochste Instanz der Doffentlichkeit ist
die Presse u. mir Recht gilt sie fur das Sprach-
rohr der offentlichen Meinung und deshalb
dort folgerichtig angenommen werden, das
an dieses Sprachrohr erst dann appelliert
wird, wenn alle anderen Mittel versagt.
Es ist vielleicht fur unsere Verhaltnisse ka-
rakteristisch, das fast gleichzeitig zwei solche
Korrespondenzen in unserer Redaktion einliefen, mit
der Bitte, sie in unser Blatt anzunehmen
und in die Welt zu tragen.

Der eine Korrespondent kommt vom schwabisch-
baierischen Kulturkreis aus Rom und he-
isst Wilhelm Kugler, deutscher Schuler.
Die Petition ist ganz richtig an die National-
versammlung gerichtet, ob sich aber in dieser
jemand herauf fuhlen wird, sich der Sache
anzunehmen, ist fraglich, da ja die Deutschen
bisher keine Wähler waren und infolgedessen
keine direkte Vertretung im Parlamente nicht
hatten. Die zweite, in einem offenen Briefe
an den Finanzminister zum Vortrag gebrachte
Petition kommt von den zu Beginn des
Jahres pensionierten Offizieren, die noch immer
keine Versorgungsgehalder erhalten. Auch diese
Menschen waren bisher keine
Wähler, damit will oder nicht gesagt sein,
das zur Erlösung von allen Unheim es genügen
würde, Wähler zu sein. Die Chancen für
den simplen Wähler sind noch immer gering,
etwas größer sind sie für den nach einer po-
litischen Partei organisierten Wähler und am
größten, wenn dieser organisierte Wähler einer
herrschenden Partei angehört. Ein Finan-
zgeiz für die Deutschen und für die Pensionier-
ten, was zu tun wäre, um sich im offentlichen
Leben eine bessere Position zu schaffen.

Wir werden in der Folge den Inhalt beider
Petitionen unserer Lesern zur Kenntnis
bringen, in der Sache aber wie folgt Stellung
nehmen.

Praktisch genommen besteht der Zweck der
Schule darin, das die Jugend in ihr etwas
lernt und der Unterrichts-Erfolg auf das größtmögliche
Maß gesteigert werde. Es ist ganz klar, das der
Unterrichts-Erfolg leiden, ja problematisch werden muß,
wenn dieser Unterricht in einer anderen, dem
Kind noch nicht verständlichen Sprache erteilt
wird. Nachdem aber der in der Volksschule
erzielte Unterrichts-Erfolg für die meisten
als Um und Auf an Wissen für ihr ganzes
Leben, ganz sicher aber die Basis für jedes
weitere Studium bildet, so kann vom pädago-
gischen Standpunkte ein zu frühzeitiges Ein-
setzen mit der Erlernung einer zweiten Sprache
nicht gutgeheißen werden. Das Kind soll
doch in der Volksschule in erster Linie lesen,
schreiben und rechnen lernen und erst in zweiter
Linie eine andere Sprache. Das Lernen in
der Muttersprache oder in Sprachen führt allein
schon dafür, das der Schwabe die Staatsprache
erlernen wird, die Schule braucht da nicht
viel nachzuhelfen. Gibt es denn in jenen Ge-

genden heute schon selten einen Menschen,
der nur eine Sprache versteht! Und die
Meinung, das man nur in der Staatsprache
zu einem braven patriotischen Staatsbürger
erzogen werden kann, ist irrig. Das hängt
nur vom Lehrer, von den Lehrbüchern und
nicht minder von der Gesinnung der Eltern
ab.

Leider spielen aber pädagogische Erwägungen
bei der Organisation des Schulwesens
in allen Staaten, in welchen verschiedene Na-
tionen nebeneinander wohnen, nur eine Nebenrolle.

Die Schule ist ein Mittel der Politik, eine
Frage der Macht geworden. So war es im
alten Osterreich und im alten Ungarn und
es scheint, das auch wir uns an dieses un-
glückliche Erbschaft Manieren, obwohl wir uns
so vieles zu Gute halten auf Kosten dieses un-
glücklichen Staatswesens. In dieser Richtung
haben wir sehr die Neigung, schwarz-gelb oder
rot-weiß-grün zu bleiben.

Was die Versorgungsgehalder der pensionier-
ten Offiziere betrifft, da kann unsere Zeit-
ung, die diesem Thema stets mit größter
Bereitschaft ihre Spalten zur Verfügung
stellt, nur noch die Vermerkung hinzufügen,
das wir nicht verfehlen, weshalb diesen Offi-
ziere überhaupt die Pensionen durch so lan-
ge Zeit vorenthalten werden können. Denn
unter Pensionierung versteht man doch in je-
dem Rechtsstaate den Wechsel von den akti-
ven Gehältern zu jenen gesetzlich vorgesehenen
des Ruhestandes. Die Pensionierung eines
Offiziers ist ein Staatsakt, und die Pension
ist ein Recht, keinesfalls aber eine Gnade.

Offenes Schreiben.*

Resolution.

der gegebenen aktiven, neu übernommenen,
auf Grund der Superarbitrierung pensionier-
ten Offiziere unserer Armee, die auf sloweni-
schem Boden domizilieren.

Dem Herrn Finanzminister in Beograd!

Die bei der Zusammenkunft der gegebenen
aktiven, neu übernommenen, im Superarbit-
rierungswege pensionierten Offiziere unserer
Armee, die am 21. Juli 1921 bei offizieller
Anwesenheit eines Delegates der Bo-
kaidirektion in Subotica für die auf sloweni-
schem Boden domizilierenden Offiziere
Rückstand, richten im eigenen wie im Namen
ihrer Kameraden, die keine Möglichkeit hat-
ten, der Zusammenkunft beizuwohnen, nach-
stehende Resolution an den Herrn Finanz-
minister zur Amtshandlung sowie zur Kenntnis
und Förderung an die Kanzlei Seiner Majestät
des Königs und Seiner Hoheit des Thron-
folgers, an alle Minister, an die Landesregie-
rungen, an verschiedene militärische wie staats-
liche Behörden, an die gesamte Presse, an
einzelne maßgebende Persönlichkeiten, mit
einem Worte: an die ganze Bevölkerung und
an die gesamte Doffentlichkeit.

Auf Grund des Erlasses des Herrn Mini-
sters des Heeres und der Marine, Ref. Nr.
521 vom 8. Mai 1920 wurden die ersten
dienstlichen Vorschläge für die Pensionierung
der Offiziere Ende Juli genannten Jahres
gemacht.

Wir alle gehören in die Kategorie der
körperlich untüchtlichen für irgendeinen
Dienst im Heere sei es bei der Truppe sei es
in den Kanzeleien nicht geeigneten, oder aber
in die Kategorie jener, die das Maximal-
alter erreicht haben.

Unter diesen gibt es keine solchen, die der

* Wir veröffentlichen diese „Resolution“
über Bitte der in schwere Bedrängnis gerate-
nen bediensteten Offiziere.

Punkt 2 und 3 jenes Ministerialeslasses er-
wähnt, d. i. solcher, die ihrer moralischen
Eigenschaften wegen nicht im aktiven Dienste
verbleiben konnten, oder solcher, die infolge
verpönter Handlungen gerichtlich verurteilt
wegen Mangel an Beweisen freigesprochen
oder aus irgendeinem anderen Grunde nicht
verurteilt werden konnten. Desgleichen gibt
es keine solchen unter uns, die unserem Volke
irgendeine Schandtat zugefügt haben.

Wir gehören ausschließlich in die Kategorie
derjenigen, die aus Gründen der physischen
Aneignung sei es nun wegen körperlicher
Gebrechen oder Nervenleiden im Su-
perarbitrierungswege zur Pensionierung be-
zogen wurden. Die erste Verordnung be-
treffs der Pensionierung der sogenannten
neuer übernommenen aktiven Offiziere unserer
Armee erschien erst neun Monate nach der
Verlautbarung des Erlasses Ref. Nr. 521 und
erst ein halbes Jahr später, als diese Vor-
schläge das Ministerium für das Heer und
die Marine erreichten.

Und alle jene von uns, die mit der ersten
Verordnung vom 20. Jänner 1921 in den
Ruhestand versetzt wurden, erhielten bis heu-
te den 24. Juli, also ein halbes Jahr dar-
nach, noch immer keine Pension oder auch
nur eine durchlöcherzte Para derselben.

Überall in der ganzen Welt ist es so ein-
gerichtet, das die pensionierten Offiziere au-
tomatisch aus dem Militärgeld in jene der
Pension überreten; wir wissen überdies, das
ihnen auch alle damit verbundenen Auslagen
unbegründet rasch ausgefolgt werden.

Und wir? Wir wurden mit dem Tage des
Erscheinens jener Verordnung vom Dienste
entbunden, einfach auf die Straße geworfen
und hiermit jeder seinem Schicksal und Zu-
falle überlassen. Wir blieben ohne Verdienst,
ohne materielle wie moralische Hilfe; einige
wurden delogiert; wir waren nun gezwun-
gen, ein Stückchen Brot und ein Dach für
uns und die Untrigen zu suchen.

In den Dekreten über die Aufnahme in die
Armee des Königsreiches der Serben, Kroaten
und Slowenen gab uns Seine Hoheit der
Thronfolger im Namen Seiner Majestät des
Königs Petar des Ersten alle Rechte und
Vorzüge, die mit der Charge verbunden sind,
allen befehlend, das man uns als solche an-
erkennt und ehrt.

Wir haben nichts verbrochen, das uns nun
der eigene Staat damit strafe, und uns ohne
jede Hilfe auf der Straße liegen läßt, ob-
schon die slowenische wie kroatische Nation
für hohe Steuern und Zölle der Staatskasse
zuführt.

Dieses Vorgehen gegen uns, die wir uns
— wenn auch aus einer fremden Armee in
unserem übernommenen — mit unserer Bildung,
unserer Ehre, unserem Charakter, unserem
korrekten Verhalten und Empfinden immer
der Vorzüge, die uns gegeben wurden, wür-
dig zeigten, nötigt uns, das wir mit dieser
Resolution auch unsere Rechte fordern.

Als der Ansturz im Jahre 1918 eintrat,
als die gewesene österr.-ung. Monarchie und
deren Armee zerfiel, irren wir nicht, wie
andere, in der Welt herum, um jenen Herrn
zu suchen, der besser zahlt. Wir sind freudig
und stolz in die Heimat geeilt, um ihr unsere
Kräfte, unser Wissen und Können bei
der Organisation ihrer neuen Armee zu wid-
men. Wir arbeiteten Tag und Nacht, um an-
dere neue Armee aus den chaotischen Ver-
hältnissen zu bringen. Wie nahmen bei die-
sem Tun keine Rücksicht auf unsere Gesund-
heit. Nachdem wir aber unseren neuen Bau
vollendet, als dieser unter Dach gebracht war,
als dieser nahezu ganz und fertig dastand,
da war es unseren Nachfolgern, die ein fer-
tiges Hausbau, ihr Recht dies durchgeführ-

te Arbeit noch zu verschönern und nach ih-
rem Geschmacke auszuklaffen.

Es fällt uns auch nicht in den Sinn, das
wir gegen jenes ungerechtfertigte und un-
würdige Mißtrauen Klage oder Beschwerde
führen, mit dem wir täglich beschüttet und
begrüßt wurden.

Wir haben unsere Pflicht erfüllt. Unser
Gewissen ist rein, den wir haben pflichtge-
mäß und ausschließlich für das Wohl des
Dienstes und Vaterlandes gearbeitet.

Als wir aber physisch und geistig erschöpft
und auf gesundheitlich, durchaus vorgeschrie-
benem Wege pensioniert wurden, welche uner-
hörte Schwierigkeiten ergaben sich da, damit
man auch zur verdienten Pension gelangt!

In der Verordnung der Pensionierung be-
steht Seine Hoheit der Thronfolger Alexan-
der: „Unsere Minister des Heeres und der
Marine und der Finanzen haben dem Was
durchzuführen.“

Der Herr Minister des Heeres und der
Marine gab uns auch und gibt weiter „die
Bestätigung über die Dienstzeit im Heere“
jwads der Regulierung der Pension aus, wo-
mit das Recht auf die Pension, die Zahl der
Dienstjahre nach dem Gesetze für die Organi-
sation des Heeres, nach welchem wir in den
Ruhestand versetzt sind, und die letzten syste-
matisierten Gehältern des betreffenden Offi-
ziers in unserer Armee festgelegt sind. Auf
Basis der Daten in jener Bestätigung konnte
und mußte der Herr Finanzminister mit zwei
Tropfen Tinte und zwei Federstrichen jenes
Befehl durchführen, der ihm von Seiner
Hoheit aufgelegt wurde.

Doch der Herr Finanzminister hat nicht
dasjenige durchgeführt, was dem klaren Be-
fehle und der Sachlage entsprachen hätte.
Der Herr Finanzminister fragte sich nicht,
wovon wir uns die Zurückzahlung laufen sol-
len, als uns auch verboten wurde, die Un-
form zu tragen, da wir die Auszeichnung des
Eternes des Karadschewitz-Ordens nicht be-
sitzen, wovon wir leben und wie wir weiter
sich und unsere Familien ernähren sollen.

Wie ein solches Vorgehen nicht allein un-
gerechtfertigt, sondern auch die ganze Doffentlichkeit
des Auslandes beunruhigt, ist nicht schwer zu
erfassen. Muß nicht ein solches Vorkommnis
in der Welt den Gedanken aufkommen lassen,
das von allen nach dem Kriege neugeschaffenen
Staaten gerade unser Staat der einzige
ist, in dem die übernommenen Offiziere recht-
lose Leute sind?

In Anbetracht unserer traurigen sozialen
und materiellen Situation, in der sich etliche
schon über ein halbes Jahr befinden, fra-
gen wir, haben denn die kompetenten Behör-
den keine Zeit, kein Verständnis, keine Hum-
anität, keinen Gerechtigkeitsinn, keine Dis-
ziplin und Moral, welche Eigenschaften in
einem geordneten Staate aber gerade jener
Mensch haben müßte, dem das Schicksal der
Witwen und Waisenkinder anvertraut ist?

Das sind Tatsachen, die ohne unsern Mund
selbst sprechen. Obgleich aber die Verordnun-
gen über unsere Pensionierung klar und bestim-
mt sind, hat das Finanzministerium erst am 28. Mai l. J. (also volle vier Monate
nach dem Ercheitern der ersten Verord-
nung unserer Ueberleitung in den Ruhestand)
der Glawna Komanda in Beograd gewisse
Vorschläge gemacht, wie diese Pensionen zu
regulieren seien. Man kam schließlich zum
Entschlusse, das man diese Regulierung u.
zw. hinsichtlich des Rechtes auf die Pension
die Zahl der Dienstjahre und die Höhe der
Pension mit den gegebenen österr.-ung. Vore-
schriften und der Berücksichtigung der Vor-
schrift, Artikel 3 und 4 der Verordnung vom
28. April l. J. Nr. 6000, §. 1. auf Basis
der letzten, Diminutiv-Verordnungen

Dieser Entschluß ist in der Zeitschrift Nr. 270 vom 21. Juni 1921 enthalten. Mit diesem Akte hat der Herr Finanzminister angeordnet, daß er den Vertretungen für die soziale Fürsorge, die bei den verschiedenen Landesregierungen bestehen, diese Akte der pensionierten Offiziere dahin zur Ausarbeitung übergeben werde, damit diese Vertretungen für soziale Fürsorge nach den bestehenden österr.-ung. Vorschriften die Zahl der Dienstjahre und die Höhe der Pension, jedoch nach der Dinarwährung, die systematisierten Gehältern feststellen, und dann die Akte, d. i. die einzelnen Schriftstücke mit den Elaboraten und Vorschlägen dem Herrn Finanzminister rücksenden.

Gegen dieses Spazierenführen der Akte protestieren wir auf das Energischste! Diese neue Methode und neue Manipulation ist nur eine neuer Faktor mit dem Zwecke, der dem bekannten System beibringen soll, daß man Zeit gewinnt, und dem früheren Warten ein weiteres Warten anfügt. Auf diese Art können wir noch ein halbes Jahr oder noch länger warten, bis der Herr Finanzminister wieder diese Vorschläge der Vertretungen für die soziale Fürsorge durchsieht, ernügt und erledigt!

Wir pensionierten gewesenen aktiven, d. h. neubehaltenen Offiziere, die auf dem Territorium Sloweniens leben, sprechen der Sozialdemokratischen Partei der Vertretung für soziale Fürsorge in Lubljana unseren innigsten Dank dafür aus, daß sich diese Sozialdemokratische Partei in vorliegender Frage als kompetent erklärte, sondern aus gutem Willen, in unserem Interesse und zu unserem Wohle diese Arbeit aufnahm, obgleich sie nicht in deren Dienstbarkeit gehört. Die Landesregierung könnte jedoch mit vollem Rechte diese Anordnung des Herrn Finanzministers zurückweisen, nachdem wir übernommenen Offiziere sind, deren Pensionen das gemeinsame Budget belasten, nicht aber zu den Lasten und Ausgaben der Landesregierungen zählen. Und was dann, wenn sich andere Landesregierungen — die sich übrigens alle in Liquidation befinden — dies verweigern? Wie soll die Flüssigmachung der Pensionen für jene gelöst werden, die Kroaten sind, und in Slowenien leben, oder Slowenen sind und in Serbien leben, oder die Dalmatiner sind und in Bosnien leben usw.? Ein schönes Chaos! Es würden sich nur wieder neue Inkompetenzen, neue Schwierigkeiten, neue Hindernisse ergeben!

(Schluß folgt.)

Telephonische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 15. August. (Wolff.) Doktor Sirejmann, der Vorsitzende des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hatte heute vormittags mit dem Reichsminister eine eingehende Besprechung über die Belandung, sowie über die zur Erledigung stehenden Einzelfragen. Besonders war Oberschlesien Gegenstand der Besprechung. Ein Zeitpunkt für die Einberufung des auswärtigen Ausschusses wurde in der Besprechung noch nicht festgelegt.

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobsen. Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 20. 18. 10. (Nachdr. verb.)

Als sie aber die Landstraße entlang ging und die festgeschlossene Hand endlich öffnete, da fand sie, daß der gnädige Herr ihr ein blankes Zwanzigmarkstück gegeben hatte, und sie wurde ganz gerührt darüber, denn so ein freigebiger und gerätlicher Mann mußte auch ein sehr guter Herr für ihren Joseph sein.

Und sie ging an der Tür des „Wilden Mann“ vorbei, obwohl sie erst die Absicht gehabt hatte, mit Grete Rücksprache zu nehmen, die dort seit acht Tagen hinter dem Büffet hockete.

Barfer nahm seinen Weg nach London über Ostende-Dover. Er hätte vielleicht einen bequemeren wählen können, aber der Grund stellte sich bald heraus, denn als der belgische Dampfer am Pier von Dover angelegt hatte und die Zollrevision erledigt war, begab sich Barfer sofort auf das Polizeiamt, legitimierte sich, erzählte haarklein die Affäre des „Triton“ und fragte sodann, ob vielleicht seit dem 22. Juli eine unbekannte Leiche dort gelandet sei.

Die Auskunft lautete zweifelhaft. Bei Dover läßt es nicht der Fall gewesen, und

Berlin, 15. August. Wie die „Freiheit“ aus München meldet, fand dort gestern der sogenannte Regimentstag der ehemaligen bairischen Leibregimenter statt, wozu aus ganz Bayern Vertretungen der Leibregimentvereinigungen erschienen waren. Vormittags wurde in der ehemaligen Michaels-Dorfkirche ein feierliches Hochamt gelebrert, dem Erzherzog Ludwig, Kronprinz Ruprecht und Prinz Leopold in Generalsuniform beiwohnten. Nach Schluß des Gottesdienstes bereitete ein Teil der vor der Kirche angesammelten Menschenmenge den Mitgliedern der ehemaligen Königsfamilie Ovationen dar. Die Mitglieder der Königsfamilie fuhren nach dem Hochamte wieder mittelst Auto nach Schloß Wilbwarth im Chiemgau.

Die Verhandlungen mit Amerika.

Helsingfors, 14. August. (Zuntspruch.) Litvinow und Schalkapin sind in Riga als Vertreter der russischen Regierung eingetroffen, um mit dem Vertreter Herbert Hoovers, dem Direktor Brown, in Verhandlungen zu treten.

Internationale Konferenz zur Hilfeleistung Rußlands.

Genf, 15. August. (Schweizerische Depeschagentur.) Die Konferenz zur Hilfeleistung für Rußland ist heute nachmittags unter dem Vorsitze Gustav Adors zusammengetreten. Die gemischte Kommission zieht die Schaffung eines internationalen Hilfskomitees für Rußland vor.

Paris, 15. August. „Humanitee“ veröffentlicht ein von Tschitscherin stammendes Schriftstück über die äußere Politik der Sowjets, worin erklärt wird, diese seien stets bereit gewesen, in wirtschaftlicher Beziehung mit den anderen Staaten zusammenzuarbeiten, jedoch durch die Blockade daran gehindert wurden. Tschitscherin stellt die verschiedenen Informationen, welche die öffentliche Meinung des Auslandes in Bezug auf Rußland irreführt haben, in Abrede. Insbesondere die von der angeblichen Sendung von schätzhaften Summen seitens der Moskauer Regierung zur Förderung der kommunistischen Propaganda im Auslande. Tschitscherin betont, Rußland werde keineswegs der Unabhängigkeit gewisser Völker nahe treten wie der Tschechoslowakei, die diesbezügliche Befürchtungen äußerte. Tschitscherin hebt die freundschaftlichen Absichten der Moskauer Regierung hervor, solange diese in den Händen der Bolschewisten sei. Die Moskauer Regierung sei nicht die Erbin der Expansionspolitik der Zaren. Zum Schluß sagt Tschitscherin, die Regierung habe alle Energien aktiviert, um die Hungersnot zu bekämpfen. Ihr Ziel sei die Hebung der Produktion Rußlands.

Der Sanierungsprozeß Bulgariens.

Sofia, 14. August. Die Sozialistische Presse qualifiziert die in die Öffentlichkeit langierten Gerüchte über angeblich Absichten des Erzaren, nach Bulgaren zurückzukehren, als Börsengerüchte, geeignet, das Land, das

sich auf dem Wege zur Konsolidierung befindet, in seinen Sanierungsbestrebungen zu behindern. Die finanzielle Situation Bulgariens sei günstiger als je. Ein amerikanisches Konsortium hat die ganze vorjährige Tabakernte aufgelaufen und sie in Warna bereits verladen. Auch die diesjährige Ernte rechtefertigt die günstigen Bulletins.

Erlaifer Karl.

Paris, 14. August. (Havas.) Der „Temps“ meldet aus Genf: Da die Verhandlungen des Erläifers Karl mit Spanien und Dänemark noch nicht beendet sind, glaubt man, daß der Bundesrat die Aufentschließung des Erläifers in der Schweiz verlängern, jedoch hierfür einen bestimmten Termin festsetzen werde.

Die Behandlung der ober-schlesischen Frage vor dem Völkerrundrat.

Wie der „Matin“ mitteilt, werde Polen als Mitglied des Völkerrundes bei der Beratung über die ober-schlesische Frage jedenfalls konsultativ zugelassen werden; auch die Zulassung eines deutschen Delegierten sei wahrscheinlich. Es sei jedoch nicht sicher, ob der Völkerrundrat es übernehmen werde, die Grenzlinie selbst festzusetzen, was er ja bereits in der albanesischen Frage verweigert habe. Man erwarte aber von ihm, daß er in ethnographischer, geographischer und wirtschaftlicher Beziehung ein begründetes Gutachten abgeben werde, nach dem sich die ober-schlesische Grenzlinie von selbst ergeben dürfte.

Der Zustand der Mirditen.

Prizren, 14. August. Die aufständischen Mirditen haben nach dreitägigem Kampf den Rest der Regierungstruppen auf dem Sepja geschlagen. Die Regierungstruppen zogen sich in vollster Auflösung auf Kurja zurück. Nach dieser Niederlage räumen die Regierungstruppen eilig das Gebiet der Mirditen.

Besgrad, 14. August. Die Kämpfe in Albanien dauern fort. Bei Dibra, an der jugoslawisch-albanischen Grenze, haben größere Abteilungen der albanischen Regierungstruppen in der Furcht vor den aufständischen jugoslawischen Grenztruppen entwaffnet worden.

Ein Sieg Englands.

Der Beschluß des Obersten Rates wurde auf englischen Antrag gefaßt und wird hier als Sieg Englands betrachtet. Heute wird bekannt, daß Lloyd-George schon gestern äußerte, es wäre das Beste, wenn man die Frage dem Völkerrundrat unterbreiten würde. Schon gestern vormittags sprach er dann mit Bonomi und dem japanischen Hauptdelegierten über seinen Plan und sicherte sich ihre

Zustimmung. Einem Mitarbeiter des „Intransigant“ wurde gestern abend im Hotel Grillon von einem englischen Sachverständigen erklärt: „Wir werden die Existenz des armen Völkerrundes für ein halbes Jahr retten.“ Der Journalist verstand die Bedeutung dieser Auslassung natürlich nicht, sondern hielt sie für einen englischen Witz.

Ein Fort in die Luft geflogen.

Berlin, 15. August. Nach Blättermeldungen aus Bulareff ist dort das Fort Cateclui, das einen Teil der Festungswerke von Bulareff bildet, in die Luft geflogen. Das Fort war mit Explosionsstoffen und Munition angefüllt. Die Explosionen dauerten die ganze Nacht an. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Wien, 16. August. Wie die „Deutscho-österreichische Tageszeitung“ meldet, ist Georg Schönerer Sonntag auf Schloß Rosenau im 60. Lebensjahre gestorben.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Zur Bürgermeistereiwahl in Lubljana. Wie aus Lubljana gemeldet wird, wird die Bürgermeisterei nicht leicht gelöst werden. Die Nationalsozialisten werden ihre Stimmen wieder für den früher gewählten Anton Pesel abgeben. Falls auch die Sozialdemokraten und die Klerikalen dasselbe tun, ist die Wahl Pesels zum Bürgermeister wahrscheinlich. „Slovenski Narod“ meint, daß die Regierung diesen kaum als Bürgermeister anerkennen werde; deshalb müße man mit einer Auflösung des Gemeinderates rechnen und dann würden die Neuwahlen auf Grund der neuen Wahlverordnung durchgeführt werden.

Liederabend Bernmann. Der erste Bariton der Frankfurter Oper, Bernmann, veranstaltet wie wir schon berichteten, am Mittwoch im großen Götzsaal einen Liederabend. Es ist das nicht das erste Mal, das dieser Sänger in unserer Stadt auftritt. Dem hiesigen Publikum sind sicherlich noch seine beiden Liederabende vom vorigen Jahre her in guter Erinnerung. Bernmann war längere Zeit eine der besten Kräfte der Grazer Oper, bis er einem Rufe nach Frankfurt am Main Folge leistete. Im Probegastspiel sang er dort den Wolfram von Eschenbach im „Tannhäuser“ und dieses Auftreten hatte sein sofortiges Engagement zur Folge. Bernmann unternimmt jetzt eine Konzertreise durch Oesterreich und Jugoslawien. Wir freuen uns, wieder einmal seine kräftige, wohlklingende Stimme hören zu können. Die Kartennachfrage ist äußerst lebhaft und es empfiehlt sich rechtzeitig um einen Sitz anzufordern, um die Gelegenheit auszunützen, ein gutes Konzert zu hören. Kartenvorverkauf bei Höfer, Solta ulica und Jketa Brisnik, Slovanska ulica.

Entziehung des Postdebets. Ueber Verordnung des Ministeriums für Inneres wurde der „Arbeiterzeitung“ das Postdebit für Jugoslawien entzogen, mit der Begründung, daß das Blatt gegen die Interessen unseres Staates schreibt.

eine telegraphische Anfrage bei Folkestone ergab dasselbe Resultat.

Zunehmend konnte es irgendwo der Fall gewesen sein, aber man verwies auf die Stromverhältnisse des Kanals, die jede sichere Annahme ausschlossen und auch den Ozean als Grab einer Leiche offen ließen; im ganzen war es eine peinliche und trübselige Konjunktur, und ihr Ergebnis drückte offenbar den Amerikaner nieder, denn als er auf dem schmutzigen und düsteren Bahnhof die Abfahrt des Londoner Zuges abwartete, war sein Gesicht so blaß wie eine Leiche und Claudius hätte wieder Gelegenheit gehabt, von dem „Totenkopf“ zu sprechen.

Auch während der Fahrt nach London hellten sich seine Züge nicht auf, obwohl ihm die Gegend unbekannt war und durch ihren Reiz wohl das Auge fesseln konnte; als die ersten Anzeichen von London auftauchten, verwandelte sich der tiefe Ernst in eine peinliche Unruhe, und zuletzt lief er von einem Fenster an das andere, bis das donnernde Getöse der Räder die Ankunft in der weiten Halle von Charing-Cross ankündigte.

Joseph hatte die Depesche erhalten und war auf dem Bahnhof. Der kurze Aufenthalt in England schien ihm etwas heruntergebracht zu haben, denn obgleich seine Kleidung ziemlich neu war, trug sie dennoch den Stempel der Verwahrlosung, und sein Atem noch nach Spirituosen

Am übrigen war die erste Begrüßung sehr einfühlend und vollkommen nach englischer Sitte zugeschnitten. Ueber das neuangeknüpte Dienstverhältnis wurde kein Wort verloren; Joseph erhielt den Befehl, das Gepäck zu besorgen, und wenige Minuten später verließen beide in einem Klub den Bahnhof, um in dem Gouvier der Straßen Londons unterzutauchen.

Der Justizrat Claudius hatte es unternommen, die Ebenholzvilla während der Abwesenheit Frants zu verwalten, und es war ihm zu diesem Zweck ein Bund Schlüssel überreicht worden.

Das Mandat unterschied sich nicht groß von anderen, aber selbstverständlich dachte der Rechtsanwalt nicht dabei an eine persönliche Tätigkeit, sondern er wendete sich an ein Vermittlungsbüro und bat, ihm einen zuverlässigen Wächter zu besorgen, der das einsam gelegene Haus natürlich bewohnen sollte.

Und hier stellte sich eine unerwartete Schwierigkeit entgegen. Nach Ablauf mehrerer Tage erklärte der Agent achselzuckend, daß er niemand gefunden habe, der sich dieser Aufgabe unterziehen wollte, und er setzte erläuternd hinzu:

„Sie dürfen nicht vergessen, Herr Justizrat, daß in solchen Dingen mit dem Aberglauben des Volkes gerechnet werden muß. Die Villa steht nun einmal in dem Ruf eines Spukhauses, und es wird Ihnen wohl nichts anderes

übrig bleiben, als sich an die Wäch- und Schließgesellschaft zu wenden. Die schick natürlich jede Nacht ein paar Mann hinaus, die das Grundstück absehten, aber viel ist damit auch nicht erreicht, denn hineingehen tut keiner, darauf könnten Sie sich verlassen.“

Der Justizrat kam während nach Hause. Er schimpfte über „dieses verdammte Mandat“, über die Narrheit der Leute und verschiedene andere; zuletzt fragte er Edith, was denn nach ihrer Meinung nun eigentlich geschehen sollte.

„Alles, was geschehen kann“, entgegnete das Mädchen ruhig. „Außerlich werden wir uns wohl mit den Diensten der Wäch- und Schließgesellschaft begnügen, aber außerdem muß doch wenigstens dann und wann jemand durch das Haus gehen, um nach dem Rechten zu sehen. Dir kann es natürlich nicht zugemutet werden, Papa, aber ich selbst bin gerne dazu bereit, und ich werde gleich heute nachmittags den Anfang machen.“

Wenn Edith sagte: „Ich werde dies und das tun“, dann pflegte der Alte zu nicken, und erhob auch diesmal keinen Einspruch, sondern brummte nur etwas von „unangenehmen Hausfrauenpflichten“ — darauf aber hatte die junge Dame nur ein ruhiges Lächeln, und diese Ruhe lag auch auf ihrem Gesicht, als sie nachmittags wirklich durch das Nicolator wanderte und mütterchenallein den Weg nach der Ebenholzvilla einschlug

Die Gesundheitswoche. Samstag um 2 Uhr nachmittags fand im Kinderasyl in der Kolonie eine Besprechungsstunde des Spezialisten für Kinderkrankheiten Herrn Dr. R. Ambrosio mit den Müttern der dortigen Umgebung statt. Zahlreiche Mütter, die mit ihren Kleinen erschienen waren, nahmen die Gelegenheit wahr, von einem Fachmann über die Krankheitsursachen ihrer Lieblinge aufgeklärt zu werden und sich die nötigen Ratsschläge über ihre Beseitigung und Heilung erteilen zu lassen. Herr Dr. Ambrosio untersuchte zahlreiche Kinder, besprach mit jeder einzelnen Mutter den Fall und ging in der liebevollsten Weise allen Erscheinungen an die Hand. Mit warmer Dankbarkeit im Herzen schieden die Mütter mit ihren Kleinen vom freundlichen Arzte. Um 4 Uhr nachmittags fand im Narodni dom eine ähnliche Konsultationsstunde für die in der Stadt wohnhaften Mütter statt. Obgleich die Beteiligung hier nicht so reger war, so holten sich dennoch hier zahlreiche Mütter den Rat eines Spezialisten ein, wie mit ihren kranken Kindern zu verfahren sei. Auch hier waren die Mütter dem Arzte für sein entgegenkommendes Wesen und seine klaren, erschöpfenden Auskünfte auf alle ihre Fragen dankbar. Um 6 Uhr abends hielt Herr Dozent Dr. J. Matko vor zahlreichem Publikum im Narodni dom einen Vortrag über Bauchwürmer als Krankheitserreger. Seine interessante Behandlung dieses Themas fand lebhaften Anklang und wurde Redner für seine beschreibenden Ausführungen mit dankbarem Beifall belohnt. — Um 9 Uhr abends fand sodann im Narodni dom ein Vortrag des Direktors der hiesigen chemischen Versuchsanstalt, Herrn Ingenieur Mohorčič, über Volksnahrung statt. Der Vortragende verstand es, die Behandlung des Stoffes in interessanter Form zu leiten, die das anwesende Publikum bis an das Ende lebhaft fesselte und ihm am Schlusse Beifall eintrug. Mit diesem Vortrage fand die Gesundheitswoche ihren Abschluß. Man kann sagen, daß die Veranstalter mit ihrem ersten großangelegten Versuche, die Aufmerksamkeit unter die breiteren Massen der Bevölkerung zu tragen, einem ungemein lobenswerten Zwecke dienten und mit dem erreichten Erfolge vollauf zufrieden sein können. Besondere Anerkennung geht hauptsächlich dem energiegeltesten Mann des Narodni Dozenten Dr. Ivan Matko, der in selbstloser Weise die schwere Aufgabe der Leitung der Gesundheitswoche, Besorgung der Redner und der programmgemäßen Abwicklung des Programmes auf sich nahm.

Bekannter Uebermut. Sonntag den 14. August nachmittags unterhielt sich der 89 Jahre alte Harmonikaerzeuger F. M. aus Erbovle bei einem Haustore mit mehreren Mädchen. Da er dabei wahrscheinlich etwas zu schneidig vorging, schlugen ihm die Mädchen das Haustor vor der Nase zu. Dabei kam F. M. aber mit der rechten Hand zwischen die Tür und zog sich schwere Verletzungen an der Hand zu. Die Rettungsabteilung leistete ihm die erste Hilfe.

Rino.

Mein Rino. „Die verhängnisvolle Hinfälligkeit“, Tragödie in vier Akten, wird heute, morgen und übermorgen vorgeführt.

1. Mariborski bioskop. Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird des Sensationsdrama „Der König des Abgrunds“ vorgeführt. Das Drama ist außerordentlich spannend und übertrifft in jeder Hinsicht „Prinz Henry“, den Schlagerfilm, der kürzlich vorgeführt wurde. Außergewöhnliches Verhängnis bringt die Brüder Luciano und Diego auseinander. Luciano hatte Glück, wurde reich und reich, Diego, der Sohn derselben Eltern dagegen wurde, wie es oft im Leben vorkommt, ein gefährlicher Verbrecher. In der Hauptrolle Luciano Alberti. Freitag Konzert.

Sport.

Die Wettspiele der beiden Feiertage. Vorbestern und gestern sahen wir zum erstenmale in unserer Stadt eine erstklassige Jugader Mannschaft. Welch außerordentliches Interesse den Gästen von Seiten unseres Sportpublikums entgegengebracht wurde, beweist der an beiden Tagen zahlreiche Besuch, der die veranstaltenden Vereine gewiß auf ihre Kosten brachte. Concordia trat Sonntag gegen den SSK. Maribor und Montag gegen die Sportvereinsjugend an. Ihr Erscheinen wurde an beiden Tagen mit reichlichem Beifall begrüßt. Um 5 Uhr begann am Sonntag das Spiel gegen Maribor. Die Ueberlegenheit der Gäste machte sich rasch

geltend. Trotzdem gelang es den Hiesigen, den Kampf offen zu halten. Nach einigem Her und Hin erreichte plötzlich der rechte Flügel Maribors ein einwandfreies Tor. Verblüfft über diesen Erfolg raffte sich Concordia zusammen und blieb noch in derselben Minute aus, um bald darauf das 2. und 3. Tor zu erzielen. Dann kam wieder Maribor auf und drängte vor. Ein Ball, den die Verteidigung Concordias zu lässig dem Torhüter zuspielte, damit ihn dieser wieder ins Feld hinausbeweitere, wurde vom rechten Verteidiger Maribors erwischt und unter rauschendem Beifall eingeworfen. Die Antwort auf dieses zweite Goal Maribors waren zwei weitere Erfolge Concordias, so daß die Halbzeit 5:2 endete. Nach Wiederaufnahme des Spieles legte sich Concordia mit aller Macht ins Zeug, um die Tor Differenz entsprechend zu „schließen“ und so schloß das Spiel 9:2. — Mit lebhaftem Interesse und großer Spannung erwartete man nun Concordias Auftreten am zweiten Tage, da man erhoffte, daß die Gäste komplett antreten würden. (Am ersten Tage waren drei Ersatzleute eingestellt.) Doch es sah ganz so aus, als ob es zu einer Uebertragung kommen sollte. Von prächtigem Wetter begünstigt begann das Spiel gegen Rapid in äuserstem Tempo. Man sah, wie jeder einzelne Mann sein bestes hergab und die Folge war, daß das Spiel durchaus offen blieb und abwechslungsreich gestaltet wurde. Wie am Vortage, war es auch diesmal den heimischen gegennüt, den ersten Erfolg zu erzielen. Aber es gelang den Gästen nicht auszugleichen, oder ihre Gegner auch nur in die Verteidigung zu drängen. Das Spiel blieb bis zum Schluß der Halbzeit offen und auf die Parteien in gleicher Weise verteilt. Gegen Ende der Halbzeit, die 1:0 zu Gunsten Rapids schloß, legte Regen ein, der sich in der Halbzeit selbst und bei Wiederaufnahme des Spieles zu einem Guffe verstärkte. Der Platz war bald in einen lauchbedeckten Morast verwandelt worden. Concordia, vom Willen befeuert, die Schlapppe der ersten Halbzeit wettzumachen, bot nun alles auf, Herrin des Feldes zu werden. Trotzdem mußte sie gleich zu Beginn einige Angriffe Rapids über sich ergehen lassen, ehe sie ihren Gegner, dem sie nun infolge ihrer weitaus besseren Technik und ihres sicheren Zusammenhanges, bei den schlochten Bodenverhältnissen doppelt überlegen war, in die Verteidigung drängen konnte. Durch einen Fehler wurde das Torverhältnis auf 1:1 gestellt. Ein zweites Tor folgte sofort. Nach längerer Pause wurde der dritte und vierte Treffer erreicht, dem alsbald der fünfte folgte. In der 48. Minute der zweiten Halbzeit (die zweite Halbzeit dauerte fünf Minuten über die vorjahrismäßige Zeit), schloß Rapid noch ein Eigentor, so daß das Spiel 8:1 schloß. Schiedsrichter Herr Suput noch immer schwach bei der Beurteilung von Abseitsstellungen. Das Auffälligste an der Zagreber Mannschaft waren ihre gewaltigen Durchschlagskräfte. Besonders fiel der rechte Flügel durch seine Länge und seine prächtigen Schüsse auf. Auch der Centerhalf und der Centervor besitzen außerordentliches Können. Ansonsten ist Concordia eine etwas „schärfere“ Mannschaft, die ihre körperliche Ueberlegenheit gut auszunutzen versteht und auch von Knie und Ellenbogen reichlichen Gebrauch macht. Das Zusammenpielen ist gut, aber besser gestellten hervorragende Einzelleistungen der vorhererwähnten Spieler. Es wäre zu wünschen, daß unser Sportpublikum auch mit anderer erstklassigen Mannschaften bekannt gemacht wird, damit wir die hervorragendsten Vertreter des Fußballsportes in unserem Königreiche nicht nur vom Hörensagen kennen.

Sparta: WNA. Sonntag den 21. August spielt der SV Sparta aus Ljubljana gegen den hiesigen „WNA“. Da sich Sparta in letzter Zeit als sehr gute kleine Mannschaft erwies, ist ein interessantes Wettspiel zu erwarten.

Vom Tage.

Eier vom Apfelbaum. Bei der schrecklichen Hitze, die England in den letzten Wochen heimgesucht hat, hat neben anderen Lebewesen, wie es scheint auch eine Henne ihren Verstand verloren. Als ein Bauer aus der Umgebung von Beaconsfield am Abend die Häupter seiner Lieben zählte, vermigte er eine Henne. Nach längerem Suchen fand man die Dame unter einem Apfelbaum. Aber trotz freundlicher Lockungen weigerte sie sich energisch, aufzustehen und in ihr Bett zu gehen. Da sie nicht willig war, brauchte der Bauer Gewalt und entdeckte zu seiner großen Ueberaschung, daß seine Henne auf einem zusammengekehrten Haufen

Äpfel saß. Sie hatte infolge der Hitze Brutäpfel in Brutäpfel verwandelt. Die ganze Umgebung ist gespannt, ob die Bemühungen der Henne Erfolg haben werden. Der Vater ein Äpfel, die Mutter eine Henne; das würde entschieden die interessanteste bisher nachgewiesene Kreuzung verschiedener Rassen sein.

Kurze Nachrichten, entnommen aus der gleichnamigen Rubrik des „Südl. Lloyd“: Das Eisenbahnetz des nunmehrigen Königreiches Rumänien umfaßt 11.667,598 Kilometer. — In der österreichischen Papierindustrie herrscht Mangel an Aufträgen für Druck- und Rotationspapier. Betriebsreduzierungen werden gdwärtigt. — Die Manufaktur- und Exportfirma G. Kaloper, B. Torre u. Co. in Triest ist insolvent. Weitere Millioneninsolvenzen werden aus Florenz von Chemikalienfirma Luigi Bertoni, aus Triest von der Handelsfirma Em. Korntz und aus Mailand von der Schuhfabrik Alfredo Coppola gemeldet. — In informierten finanziellen Kreisen spricht man von einer bevorstehenden Fusion zwischen der Vaterländischen Bank und dem Pester Ersten Vaterländischen Sparkassenvereine. — In der Tschechoslowakei wurde mit Entscheidung des Außenhandelsamtes, gültig ab 1. Juli, die Exportgebühr für Schuhwaren von einhalb auf einviertel Prozent herabgesetzt. — Da Deutschland einen großen Teil der Wiedergutmachung durch Sachleistungen zu zahlen hat, wurden durch das Ministerium für Wiederaufbau eigene „Leistungsverbände“ gegründet. Zweck derselben ist rasche und billige Lieferung der Reparationsgegenstände. Auch Zwangslieferungen sind gegenseitig vorgeesehen. — Von den deutschen Hantauktionen werden Preissteigerungen von 15 bis 45 Prozent gemeldet. — Mit dem Sitze in Prag oder Jungbunzlau wird eine große A. G. zur Erzeugung von Hiren gegründet. — Die Aufsichten der Hopfenente in der Tschechoslowakei werden durch die Regenlosigkeit und die Blattläuse beeinträchtigt. Ab 1. September soll der Hopfenhandel freigegeben werden. — In Newyork wurde eine ungarisch-amerikanische Handelskammer gegründet. — Die russische Sowjetregierung hat in Batum eine besondere Einkaufsstelle für das Ausland eingerichtet, welche im engen Zusammenhang mit der Stelle des Zentralverbandes in Konstantinopel arbeiten wird. — Die rumänische Regierung benachlässigt, wie zuverlässig verlautet, eine größere Anleihe durchzuführen. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit einem rein französischen Konzern sollen bereits unmittelbar vor dem Abschluß stehen. — Die Maschinen- und Textilindustrie in der Schweiz befindet sich in schwerer Krise. Dieselbe ist eine ausgeprochene Abwärtsreise. — Bei den Eisenbahnen in Spanien sind größere Elektrifizierungsarbeiten im Gange. — Die luxemburgische Eisenindustrie befindet sich in einer ähnlichen Abwärtsreise. — Nach Bellegung des Streiks ist die Schifffahrt am Rhein wieder aufgenommen worden.

Vollwirtschaft.

Der Goldreichtum der Vereinigten Staaten. Aus Washington wird geschrieben: In dem soeben beendeten Finanzjahr betragen die Goldimporte nach den Vereinigten Staaten 650 Millionen Dollar. Das ist mehr als in irgendeinem Jahre mit Ausnahme von 1917, wo die Goldimporte 977 Millionen betragen hat. Während des Krieges ist Gold in großen Massen aus Europa nach den Vereinigten Staaten geströmt. Im Jahre 1920 betragen diese Goldimporte 150 Millionen Dollar, im Jahre 1921 650 Millionen Dollar und seit dem Beginn des Krieges ergibt sie die Riesensumme von 2680 Millionen Dollar. Dieses Gold ist in den Vereinigten Staaten geblieben und nur ein Teil davon ist zum Export gelangt. Der Export betrug seit dem Beginn des Krieges 1435 Millionen Dollar, so daß der Nettoimport 1190 Millionen Dollar ausmachte. Der Zuwachs zu den Goldvorräten stellt sich auf 1725 Millionen Dollar, wovon 300 Millionen Dollar für die Industrie benötigt wurden und das Münzgold 1350 Millionen Dollar ausmachte.

Allgemeines Ausfuhrverbot von Futtermitteln. Durch einen Beschluß des finanziellen Wirtschaftskomitees ist ab 9. August die Ausfuhr sämtlicher Arten von Futtermitteln verboten worden.

Zur Unterstützung der heimischen Industrie. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums wendete sich an alle staatlichen Behörden mit der Aufforderung, alle Lieferungen bei einheimischen Firmen zu bestel-

len. Diese Artikel, die aus dem Auslande bezogen werden müssen, sollen nur in jener Dändern bezogen werden, wo die Zahlungen mittels Dinar erfolgen können.

Waffen- und Maschinenfabriken-Gründung. Ein französisch-serbisches Konsortium ersuchte beim Kriegs- und Wochmentministerium um die Bewilligung, drei große Fabriken von Waffen, Munition und landwirtschaftlichen Maschinen zu gründen. Die Bedingungen sind äußerst günstig und es ist Aussicht vorhanden, daß das Angebot akzeptiert werden wird.

Die Entente schuldet Amerika eine Milliarde Dollar Zinsen. Aus einem im amerikanischen Senat vorgelegten Bericht geht hervor, daß die Gesamtsumme der kapitalisierten Zinsen, die den Vereinigten Staaten von den Alliierten noch nicht gezahlt worden sind, 943,534,000 Dollar beträgt. Diese Summe enthält 284 Millionen Dollar von Frankreich, 407 Millionen Dollar von England, 161 Millionen Dollar von Italien und 84 Millionen Dollar von Belgien. Aus guter Quelle verlautet, daß die Vereinigten Staaten mit England zu einem Uebererkommen gelangt sind, demzufolge die britischen Schulden nach folgendem Schema getilgt werden sollen: ein Dreißigstel des Gesamtbetrages wird während der ersten drei Jahre, ein Fünftel im vierten Jahre und der Rest in gleichen Beträgen innerhalb acht Jahren getilgt.

Karlsbad. Der Besuch Karlsbads hat nunmehr 30.000 Personen überschritten und werden 9.585 Personen mehr gezählt als im Vorjahre. Die Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste beträgt 9.291. Gegen die letzten Wochen ist die Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste zurückgegangen, was zu einem großen Teile der starken Hitze zuzuschreiben ist, die hier wie andersorts herrschte und den lebhaften Kurgaststrom etwas einengte. Der Rückgang in der Zahl der gleichzeitig anwesenden Gäste hat aber die Folge, daß die Wohnungsnot überwinden ist und Wohnungen ohne weiteres erhältlich sind. In Verbindung damit hat sich auch der Preis der Wohnungen namhaft gesenkt.

Tendenzlose Nachrichten über unsere Bäder und Kurorte. In letzter Zeit wird ein systematisches Verbreiten unkontrollierbarer Gerüchte über die Unzulänglichkeit und die horrenden Preise in den Bädern und Kurorten des Königreiches der SHS bemerkt. So wird in Slowenien z. B. erzählt, daß in Zagreb Flugzettel verteilt werden, in welchen das Publikum vor dem Besuche der slowenischen Kurorte gewarnt wird und der Besuch der Bäder Tirols und Oesterreichs empfohlen wird. Weiters wurde die Nachricht in Umlauf gesetzt, daß unsere Kurorte von Gästen überfüllt sind und daher den Tschechen und Oesterreichern kein Platz für die Einreise erteilt wird. Derartige Gerüchte sind vollkommen unwahr und es wird das Publikum ersucht, den Ausführungen verschiedener Agenten keinen Glauben zu schenken. Die Preise in unseren Kurorten sind auf das Niedrigste bemessen. Genaue Auskünfte hierüber erteilt die „Gesellschaft für Fremdenverkehr“ in Zagreb.

Kunst und Wissenschaft.

„Primorski odmevi“ („Echo aus dem Küstenlande“) betitelt sich ein neues Konzert für Klavier aus der Feder des Komponisten H. F. Bresnik. Wir machen alle Freunde heimischer Musik auf diese Neuerscheinung mit dem Bemerkten aufmerksam, daß das Werk in Kürze im Hauptverlag Jg. pl. Kleinmeyer & Sed. Bamberg in Ljubljana erhältlich sein wird.

Dr. Carl Ipavic verrest.

Sie können nicht schlafen? Nicht arbeiten? Sie haben nervöse Schmerzen? Ein Gefühl des Wohlbehagens bringt Ihnen Fellers echte Schlafmittel 6 Doppel- oder 2 große Spezialpacken 42 K. Staatliche Verzehrungssteuer separat.

Sie leiden an Darmträgheit? Stuhlverstopfung? Das Uebel wird behoben durch Fellers echte Schlafmittel 6 Schachteln 18 K. Magenstärkende Schmeibische Laktur 1 Flasche 20 K. Packung und Porto separat, aber billigt. Eugen B. Feller in Stubica donje, Slowenien, Rt. 182, Krain.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Comptroller für 19jährig. Jungen und 15jährig. Mädchen gesucht. Anträge unter „D. N.“ an die Verw. 6955

Ein **Tapetierer** übernimmt Um- arstellungen von Matratzen und Polstermöbel zu billigen Preisen, geht auch auf Strohmatr. Anfr. Meljska cesta 86. 6976

Rechtliche

Kauf und Verkauf von Bekun- gen, Geschäften, Grundstücken, etc., nach besten Bedingungen über- nimmt Realitätenbüro Karl Traka, Maribor, Slovenska ul. Nr. 2. 6940

Es kaufen gesucht!

2 **guterhaltene Freilauf-Fahr- räder** werden sofort zu kaufen gesucht. Anträge an Firma M. S. Jarc, nosl. Slovenska ul. 18. 6961

zu verkaufen

Werkzeughaus Nr. 3, Glas- wand, Schreibst., Kopierpresse, Pferdegeschirr, Wagenplatt etc. wird billigst verkauft. Slomskov trg 2. 7004

Guterhaltene Konzertgitarre, Gitarre, Markenbuch mit ver- schiedenen Marken ist preiswert zu verkaufen. Anfr. Verw. 6781

Speisezimmer, kompl. Leder- lehnst., mit vier Servicen, Deko- rationsstücken und Vorhängen, fer- der sehr gutes Pianino, Stuhl- kügel und herrlicher Salonspie- gel. Anfr. Verw. 6928

Meheneisenwaren, neue weis- smetallene Räder u. verschiedene Wähele. Wildenreinerjeva ul. 8. I. St. 5. 6929

Guano-Lappich und Singer- Nähmaschine billig zu haben. Beschäftigung aus Gesl. Bäckerei, Pod mostom 19, vorm Vojger. 7016

Zeit-Frieder, 6fach zu ver- kaufen. Nachfrage in der Trakia. Traski trg. neben der Bäckerei Bittkegaj. 7024

Zirka 20 Stück Guckgläser zu 6 Riter zu verkaufen. Anfrage Balkhaus Koroska c. 8. 7026

Junger Horkierlone, reinrassig, weiß-braun, lebhaftes Tier, nur an Liebhaber zu verkaufen. An- frage Koroska cesta 58. 7028

Vier Monate alter **Wollschund** zu verkaufen. Jaff, Podreže 1. 7022

Cartons, Bücher, Schachspiele und Sammlings sämtliche Werke zu verkaufen. Ob jelegnici 12. I. St. 6952

Elegante Kalesche, halbgedeckt, Delische, ganz neu ist sofort zu verkaufen. Podlipnik, Tezno 37. 7025

Schlafzimmer, moderner Stil, etagehoht, mit geschliff. Spiegel und edlem Marmor zu ver- kaufen. Kozpah 196, Monte. 7023

Schlafzimmer und Küche, neu, billig. Kantine, Ziegelfabrik, Zellersberg. 7021

Schlafzimmer aus Weich- u. Hartholz, Speisezimmer, Küchen- einrichtungen bei Paik, Pod mostom 14. 7015

Speisezimmereinrichtung und **Konjunktspiegel** mit Marmorstich zu verkaufen. Anfrage General Kiegl, Tomšiceva ulica 114 (Kokotšinegallee). 7017

Wegen Abreise mehrere **Stübe** von 1-7 Hektoliter, 1 Brann- weinkeffel und Verchiedenes zu verkaufen. Anfr. Verw. 7018

Schöner Kinderwagen billig zu verkaufen. Anfrage Lesnik, Poba ulica 6. 7019

„Mach“-Motor, 2 HP sofort fahrbar im guten Zustande zu verkaufen. Anfr. bei Firma Kovacev, Maribor, Slovenska ulica 6. 6636

Es mieten gesucht!

Unmöbliertes, kleines **Zimmer** sucht hier angelegter **Geistliche**. Unter „Unmöbliert“ an Verw. 6990

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, Mitte der Stadt oder in Nähe wird vom 1. September auf 2 Monate gegen gute Bezahlung gesucht. Anträge an Freund, tovarna usnja, Maribor. 6932

Leeres Zimmer gegen gute Be- zahlung zu mieten gesucht. Anfr. unter „Gute Bezahlung“ an die Verw. 7030

Offene Stellen

Abchiv für alles gesucht, Traska cesta 53, I. St. 6951

Der **Direktor** des **Primmer** Kadettenkorps fordert einen **Lehrer** der jerbischen Sprache für die älteren Klassen des Korps. Die Entlohnung beträgt 800 Dinar monatlich für 20 Stunden in der Woche. Anträge: **Slovensko** Gornice bei Ptuj, Dem Inspektor dem Primmer Kadettenkorps. 6586

Erzieherin zu einem 1 jährigen Mädchen per sofort gesucht. Er- fordert höhere Schulbildung und etwas Nähen. Anträge mit Bild an Olga Stein, Zagreb, Turšičeva ulica 9. 6967

Tischler, vollkommen selbständig, als **Werkführer**, mit Kenntnis bei Maschinen, für Bau u. Möbel wird aufgenommen bei: **Klanenik** und **Komparu**, tovarna mizarški izdelkov, Maribor. 7005

Kontrollistin der slow., deutschen und kroatischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt ge- sucht. Borgustellen am 16. d. M. vormittag von 10-12 Uhr und nachmittag von 2-5 Uhr im **Gemüchwarengroßgeschäft** M. Samida, Maribor, Slomskov trg 3. 6975

Pferdeknecht wird sofort auf- genommen. Jaff, Podreže bei Maribor. 7020

Minerfamilie, 4-5 Arbeits- kräfte wird aufgenommen. Gült- verwaltung Pacha, Sg. Gg. Kungota. 7029

Tüchtige Küchenmagd bei guter Bezahlung wird aufgenommen. Anfr. Koroska cesta 5. 7026

Rucksäcke

für **Touristen** aus Segeltuch, resp. Gummileinen, in allen Größen, Kollenzurien, Jaloussendbänder, Sportgürtel, Fliegennetze für Pferde, Fußbälle etc. bei **Joan Aravos**, Aleksandrova cesta 13. 6494

Eisen- händler!

tüchtiger, ernster, solider, in dieser Branche vollkommen ver- ssert, wird als **Stütze** des Chefs gesucht für eine **Eisengroßhand- lung** in einer größeren Stadt Ju- goslawiens, unter sehr guten Be- dingungen und dauernden Pos- ten. Kenntnis einer slavischen Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. Offerte unter Chiffre „Tüchtig VII-35“, an **Blockners** Annoncenbüro, Zagreb, Jurčeva ulica 31. 6578

Leere Kisten

zu verkaufen bei **M. Nadi**, Aleksandrova cesta 40. 6937

Tücht. Korrespondent

oder **Korrespondentin** mit Kennt- nis der kroat. oder slow. Sprache, guter **Maschinschreiber**, verlässliche Kraft, wird von einem **Spediti- onsgeschäft** für selbständige Kor- respondenz gesucht. Respektiert wird nur auf gut erfahrene Kräfte. Gesuche unter „Kaufmännische Korrespondenz“ an Verw. 6991

Bergessen Sie nicht! Wenn Sie nach Ljub- ljana zur **Mustermesse** kommen, sich im Pa- vilon & Niederlage des **Manufakturwarengeschäftes** **Dular & Gabian**, Dunajska cesta, im Balkanlager an- zusehen. 6979

Spiegelglas für Schaufenster

in allen Größen lagernd sowie **Zollspiegel** offeriert zu billigen Preisen 6965

Generalvertretung von **Hermann Deneš**, Wien **Zagreb, Vlaska ulica 89-91.** Bei **Differenholung** müssen genaue Maße angegeben werden.

Mastin

mische ins **Pulver**, eine **Sandboh- per Woche**, wird **Pulvererfab** be- nützt, dann wöchentlich zwei Sand- voll. **Fünf Pakete Mastin**, Nähr- pulver zum **Mästen** gefunden **fallen Viehstandes**, zur **Förderung** der **Cier- und Milchzeugung** genügen für 1 **Ochsen**, **Auh**, **Schwein**, **Pferd** usw. für sechs Monate **Milch** den höchsten **Medaillen** ausgezeichnet in **London**, **Paris**, **Rom**, **Wien**. **Tausende** **Landwirte** lösen und kaufen es wiederholt. **Ver- langte Mastin** beim **Apotheker**, **Kaufmann** oder **Arzmer**, denn jeder darf es **frei verkaufen**, oder aber **schreibt** direkt an die **Apotheker** **Trnkoczy** in **Udjhena**, **Krain**, um 5 **Pakete** für 50 **Kronen** per **Post**.

Kräße

Suchen, **Grind**, **Pflechten** befestigt bei **Mensch** und **Tier** die **Kräßen-Salbe**. **Kein Geruch**, **kein Beschmutzen** der **Häute**. 1 **Tiegel** für 1 **Person** per **Post** 15 **Kronen** in der **Apotheker** **Trnkoczy**, **Ljubljana**, **Krain**. 690

Weinpumpen und Armaturen

in bekannt bester Ausführung empfiehlt

„Basteurit“-Gesellschaft

General-Representanz **Karl Garia**, **Maribor**, **Koroska cesta 30.** 6332 **Telephon 229.** **Telegramm Basteurit.** **Kataloge und Preislisten** auf **Verlangen.**

Schweine

dicke, **Ochsen**, **Schafe**, **Ziegen**, **Speck**, **gefalzen** und **Fell** hat **waggonweise** abzugeben 6180 **Istbu Miju**, **Orfac**, **Banat**

A. & E. SKABERNE

Ljubljana, Mestni trg 10 2243

Manufaktur- und Strickwaren en gros

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Damen- u. Kinder- strümpfen**, sowie auch **Herrensocken**. Zur jetzigen **Saison** aller Art **feine Florstrümpfe** und **große Posten** **Kinder-Patentstrümpfe** in **schwarz**, **braun** und **weiß**. **Briefliche Anträge** werden **postwendend** und **solidest** erledigt.

Einfache 6964

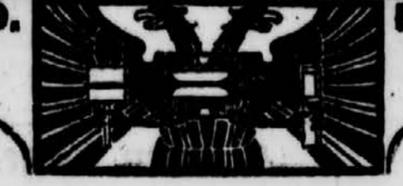
Stütze

der **Hausfrau**, **ruhig** und **nett** wird zu **Witwe** mit **Kind** ge- sucht. **Auch** **bessere**, **Ältere** **Frau**. **Gute** **Behandlung** und **Bezahlung**. **J. T.**, **Bohinje**- **Bistrica**, **Villa Bogomila**.

Wirtschaftler

Schaffer, **Gärtner**, **40 Jahre** alt, sucht **dauernde** **Stelle** bei **größerer** **Unternehmung**. **Anträge** unter „2415“ an **Verw.** 7017

MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET 1793 **TELEFON Nr. 24**

Wir empfehlen uns zur **Herstellung** von **Werken**, **Zeitschriften**, **Broschüren**, **Fakturen**, **Tabellen**, **Zirkularen**, **Adresskarten**, **Plakaten**, **Prospekten**, **Katalogen**, **hübschen Akzidenzen** usw., denen wir mit **reichem Schriftmaterial** stets **aparte** **Ausstattung** geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren **Setzmaschinenbetrieb**, **Rotations- u. Farbendruck**, **Lithographie**, **Steindruckerei** u. **Buchbinderei**

Zentrale: Jurčeva ulica 4 **Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5**

— Die **Übernahme** der **Druckarbeiten** erfolgt nur in der **Zentrale**, **Jurčeva ulica 4.** —